

Dingelstedt, Franz von: 5. (1847)

- 1 Umsonst! Es nimmt das reine Element
- 2 Den Leib nicht auf, der sich mit Schuld beladen,
- 3 Das Mal, das mir auf Stirn und Achseln brennt,
- 4 Wäscht keine ab der kosenden Najaden.

- 5 Zu ihrem Sklaven prägte mich die Welt,
- 6 Ich naschte von der Frucht der Hesperiden,
- 7 Nun scheucht mich's fort, wo's eben noch mich hält,
- 8 Selbst Meer und Eiland geben keinen Frieden.

- 9 Gern hätt' ich meinen Stab hier eingepflanzt,
- 10 Zu sehen, ob der dürre grünt' und trüge,
- 11 Im roten Wasser lustig mitgetanzt
- 12 Und mich zur Ruh' gesetzt und zur Genüge.

- 13 Es soll nicht sein, die Welle stößt mich aus,
- 14 Der Felsen will den Gleitenden nicht tragen, –
- 15 So leb denn wohl, du räuchrig Fischerhaus,
- 16 Das mich geborgen hat in stillen Tagen!

- 17 Leb wohl, der Helga grün-rot-weißes Land,
- 18 Gott schütze dich, und englische Gesetze!
- 19 Daß nie der Seehund mangle deinem Strand,
- 20 Nie Schell- und Stockfisch deiner Söhne Netze!

- 21 Reich mir noch eins den Mund zum Kusse her,
- 22 Schön-Ännchen, morgen küßt er andre Jungen;
- 23 Dann denk an mich, wenn nicht das weite Meer,
- 24 Das rächende, zur Heimkehr mich verschlungen!